

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

203 (31.8.1918)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe: Montag mittags Geschäftszeit: 7-11 u. 2-6 Uhr abends. Preis: Die Spalt. Kolonzeitung od. deren Raum 20 A. Wochenspenden halber. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluss d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Puchdruckerei Wed & Cie., Karlsruhe.

Die Vollendung der Randstaatenpolitik.

Von unserem Berliner st.-Mitarbeiter.

Der Hauptzweck der Zusatzverträge zum Frieden von Brest-Litowsk, die am 27. August 1918 nach mancherlei Zweifel und Schwierigkeiten dennoch unterzeichnet wurden, läuft darauf hinaus, die Randstaatenpolitik zu abschließender Durchführung zu bringen. Die bolschewistische Regierung hat auf die Oberhoheit von Estland und Livland, die sie sich aus dem Trümmerfall von Brest-Litowsk noch gerechtfertigt hatte, verzichtet, ohne in der Hauptsache etwas anderes dafür einzutauschen als das Versprechen der deutschen Regierung, weitere Zerstückelungsversuchen innerhalb der übrigen gebliebenen Reste des russischen Reiches nicht zu unterstützen.

Diese deutsche Gegenleistung entbehrt nicht des Reizes der Originalität. Eigentlich gibt es gar nichts Selbstverständlicheres auf der Welt, als daß ein Staat, der mit einem anderen Staat Frieden geschlossen hat, sich in die inneren Verhältnisse dieses Staates nicht mehr einmischt. Die Unterstützung von Losreisungsbestrebungen ist zweifellos ein jenseitiger Akt und mit dem Sinn eines Vertrages, dessen Hauptverpflichtung lautet, in Frieden und Freundschaft mit einander leben zu wollen, in keiner Weise vereinbar.

Die bolschewistische Regierung hat sich offenbar von dem Gedanken leiten lassen, daß Rußland einen gleichzeitigen doppelten Druck von der Entente und von der deutschen Seite nicht ertragen könne, und sie hat sich auf dieser Ermüdung heraus im höchsten Grade nachgiebig gezeigt. Durch die Loslösung Estlands und Livlands von Rußland wird erst der Kranz der Randstaaten, der um Rußland gelegt werden soll, ganz. Geplant wird, Kurland, Estland und Livland zu vereinigen und sie durch Personalunion unter die Herrschaft des Königs von Preußen zu stellen. Der Förderung dieses Planes hat auch der Auszug des Gesundheitsausschusses des preussischen Abgeordnetenhauses gedient, bei dem auf den König von Preußen als künftigen Herzog des Baltikums sehr viel getrunken worden ist. Mit dem Hauptauschuß des Reichstags hätte man diese weltpolitische Entscheidung nicht machen können, da wären Neben gehalten worden, die zur Festimmung schlecht gepakt hätten. An Stelle des Reichstagsausschusses hat sich deshalb eine preussische Corona in die auswärtige Politik des Reiches eingebracht und den Versuch unternommen, in Kurland vollendete Tatsachen zu schaffen.

Der taktische Vorteil dieses Manövers war der, daß dabei auch die Herren von den Mehrheitsparteien mitgenommen wurden, die mehr nach der amerikanischen Seite liegen. Im Zentrum und bei den Fortschrittlichen sind die Meinungen über die Zusatzverträge geteilt, es gibt in beiden Parteien eine Opposition, die diese Politik für katastrophal hält und verzweifelt gegen sie kämpft. Indem man den Gesundheitsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses auf weltpolitische Reisen schickte, während der Hauptauschuß des Reichstags und der Reichstag selbst nicht einberufen werden, macht man diese Opposition unschädlich und mundtot. Wenn im November der Reichstag wieder zusammentritt, will man diesen Oppositionellen einfach sagen: „Kinder, die Dinge liegen nun einmal so, sie lassen sich nicht mehr ändern, also haltet das Maul und stimmt mit.“

Uns Sozialdemokraten bleibt unter diesen Umständen nichts anderes übrig als an dem einzigen Ort einer (teilweise noch immer freien) Meinungsäußerung, in unserer Presse, zu sagen, daß wir die Zusatzverträge zum Brest-Litowsk und die mit ihnen verbundene Randstaatenpolitik auf das allerjährtigste bekämpfen. Wir können nur davor warnen, daß das Spiel zu Ende gespielt und der deutsche Kaiser zum Herzog des Baltikums gemacht wird. Wir haben gar keine Lust, für den ungeheuren Schaden, der daraus entstehen kann, mit Gut und Blut aufzukommen.

Wir können nur wieder und wieder feststellen, daß die Sozialdemokratie an allen Kreuzwegen der deutschen Politik den Weg gemieden hat, der nicht gegangen wurde und daß der Weg, der wirklich gegangen wurde, von ihr als der falsche bezeichnet worden war. So war es vor Ausbruch des Krieges beim österreichischen Ultimatum an Serbien. So war es vor der Erklärung des unbeschränkten U-Boottkrieges. So war es beim Abschluß des Friedens von Brest-Litowsk. Und so ist es jetzt wieder beim Abschluß der neuen Zusatzverträge. Wenn die sozialdemokratische Reichsopposition es trotz alledem nicht über sich bringen kann, die Kriegskredite zu verweigern, so erklärt sich das aus der schwerverbreiteten Lage des Landes, an die eine Zeitlang viele nicht mehr glauben wollten, aber jetzt wieder zu glauben gelernt haben. Die Verweigerung der Kriegskredite darf aber auf keinen Fall aufgegeben werden als eine Billigung der Regierungspolitik. Trotz aller Beden von uns und anderen werden die Taten der Regierung der Sozialdemokratie den Weg zur schärfsten Opposition. In dieser Opposition drückt sich keine Gleichgültigkeit gegenüber den Schicksalen des deutschen Volkes in diesem Kriege aus, sie ist im Gegenteil Ausdruck der

Liebe und des Gefühls der Zusammengehörigkeit mit diesem Volke, das so Großes geleistet hat und das so schlecht regiert wird.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. August. (W.W. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Vorkämpfe beiderseits der Vys und nördlich der Scarpe. Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtschiffen gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern auf der Straße Arras-Cambrai. Den aus Cherish und Fontaine heraus und gegen Hende court mehrfach anstürmenden Feind schlugen wir im harten Kampfe zurück. Weiter südlich drang der Engländer in Bullecourt und Menecourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfelde früherer Schlachten spielten sich erbitterte Kämpfe ab. Menecourt wurde wieder genommen. Am Nachmittag debütierte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Bapaume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Aus St. Leger und Morh heraus lief er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linien östlich von Bapaume — nordwestlich von Peronne verlegt. Der Feind ist gestern jenseitig über Bapaume-Combles-Maurepas gefolgt.

Zwischen Peronne und der Dife Infanteriegefechte. Auf dem westlichen Ufer der Somme und des Kanals starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Reule und aus Moyon heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen. An der Ailette schloß der Feind westlich von Folembray in geringer Tiefe auf dem westlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Zwischen Pont St. Marc und Chavigny stürmte er seit dem frühen Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, Hannoverische, Thüringische und Garde-Regimenter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes böslich zum Scheitern. 72 Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Unteroffizier Crompter, Gefreiter Manske und Schlottau von der 1. Maschinengewehr-Kompagnie des 1. Garde-Regts. zu Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom Inf.-Regt. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Feind hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten, seine Verluste sind ungenügend hoch. Wir machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff. Deutscher Abendbericht.

Berlin, 30. Aug., abends. (W.W. Amtlich.) Große englische Angriffe auf breiter Front südöstlich von Arras sind gescheitert. Derselbe Kämpfe nordöstlich von Moyon und an der Ailette.

An der Somme.

W.W. Berlin, 30. Aug. An der Somme herrscht seit einigen Tagen düstres Wetter mit häufigen heftigen Regengüssen. Die Sumpfwälder, in die die Engländer wieder hineinziehen, wird durch dieses Wetter noch über. Die Operationen wickeln sich ohne Reibung ab. Südlich der Somme blieb die in der Nacht vom 27. zum 28. August durchgeführte Abweisung der Linie der Engländer verborgen. Erst vom Mittag ab begannen sie den bis jetzt im Vorfeld zurückgebliebenen deutschen Patrouillen härter nachzurücken. Nördlich der Somme dagegen schienen die Engländer wohl ein Nachlassen des deutschen Widerstandes anzunehmen, denn sie gingen in der Morgenfrühe vom Trosses-Walde bis an die Somme in dichten Linien, denen geschlossene Kolonnen folgten, vor. Die deutschen Verteidiger ließen die Engländer bis auf nächste Nähe herankommen, dann legte ein rasendes Maschinengewehr ein. Mit einem Schlag stockte der englische Angriff. Nur Bruchteile des Feindes erreichten die Ausgangsstellungen wieder. Die englischen Truppen drangen nur unfern wieder in die Sommerwüste ein. Offen äußern sich die Gefangenen darüber, daß Offiziere und Soldaten entsetzt seien, über die Aussicht, womöglich wieder monatelang in diesem vollkommen zerstörten Gelände liegen zu müssen. Ein gefangener englischer Offizier äußerte sich: Wir freuten uns so, daß Ihr in der Sommerwüste lagt und nun müssen unsere Leute wieder hinein.

Die feindlichen Heeresberichte.

Frankfurter Heeresbericht vom 29. August, nachmittags: Im Laufe der Nacht heftiges Artilleriefeuer an der Somme. Mehrere deutsche Sandstriche in Lotbrinnen blieben ohne Erfolg.

Bei dem ihrerseits erfolgten zweimaligen Eindringen in die deutschen Linien brachten die Franzosen 15 Gefangene zurück. Die Nacht war überall sonst ruhig.

Frankfurter Heeresbericht vom 29. August. Im Laufe des Tages setzten wir unseren Vormarsch in der Gegend des Nordkanals fort, den wir vollständig, ausgenommen bei Laigny und Sermeice, besetzt halten. Wir nahmen den Wald von Guesny ein. Nordöstlich von Covelilly und Beuzraines und weiter südlich nahm die Schlacht den Charakter großer Erbitterung an. Wir nahmen Mohon in hartem Kampfe und drangen bis zum Südrande von Heppincourt vor. Derselbe von Mohon schickten wir auf dem Südrande des St. Simon-Berges Fuß und eroberten Landrimont und Morlancourt. Wir machten trotz des uns entgegengekehrten Widerstandes im Norden und bei Camp (?) mehrere Vorstöße. Gung und Pont St. Marc sind in unseren Händen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Heeresbericht vom 29. August. Unsere Truppen südlich der Somme hielten den Druck auf den Feind während der Nacht aufrecht. Sie rückten nördlich der Somme in östlicher Richtung bis in die Nähe von Fontaines-les-Croisilles. Die Nacht verlief an der Schlachtfeld verhältnismäßig ruhig. Im Abendmahl ritillings der Scarpe machte der Feind gestern abend und in der Nacht östlich und südöstlich von Vis-en-Artois, östlich von Woign und in der Nähe von Carrelle starke Gegenangriffe. Diese Angriffe wurden unter feindlichen Verlusten nach jäheren Kämpfen abgewiesen. In der Nacht wurden unsere westlich von Oppy eingerichteten vorgeübten Posten leicht zurückgenommen, als Folge wiederholter feindlicher Angriffe. Die Zahl der Gefangenen, die von uns seit dem Morgen des 21. August gemacht worden sind, übersteigt 26000. Im gleichen Zeitraum nahmen wir auch über 100 Geschütze. Bei den letzten Kämpfen südlich und nördlich der Somme nahmen Tanks tätigen Anteil bei allen möglichen Gelegenheiten und leisteten sehr schätzenswerte und tapfere Dienste im Zusammenwirken mit der Infanterie und anderen Waffen.

Englischer Heeresbericht vom 29. August, abends. Südlich der Somme übten australische Truppen einen Druck auf den Feind aus. Sie erreichten die allgemeine Linie Presnes-Verbecourt. Der Feind leistet hartnäckigen Widerstand vor den Flußübergängen bei Vrie und Peronne. Auf dem nördlichen Sommerufer nahmen unsere Truppen Carlu und Hardincourt nach hartnäckigem Kampf und rückten in Richtung Maurepas vor. Zwischen Bapaume und der Scarpe wurden unsere Angriffe heute fortgesetzt und an allen Punkten Fortschritte erzielt. Croisilles, wo der Feind verzweifelt Widerstand leistete, wurde allmählich von Sonderer Truppen umfaßt und ist nun in unserer Hand. Englische Truppen erzwangen sich den Weg vorwärts in Richtung auf Francourt und südlich Fontaines-les-Croisilles. Nach schweren, den ganzen Tag andauernden Kämpfen warfen canadische Truppen den Feind aus mehreren stark verteidigten Punkten und wichtigen Grabenbänken und nahmen die Orte Voire-Strate-Dame und Reles. Eine Anzahl Gefangene wurde von uns im Laufe dieser Unternehmungen gemacht. Wir hoben unsere Linie tagsüber nördlich Bocon vor.

W.W. Belgischer Bericht vom 29. August. Nach kurzer Artillerievorbereitung griffen unsere Abteilungen in der letzten Nacht auf einer Front von 8 Kilometer nördlich und südlich der Eisenbahntrasse von Langemarck an und drangen in die Stellungen des Gegners ein. Alle Kampfziele wurden erreicht und gehalten. Wir fügten dem Feinde sehr schwere Verluste zu und brachten 80 unverwundete Gefangene ein, die sechs Regimentern angehörten, sowie Maschinengewehre. Leutnant Copens brachte in der Gegend von Pillede einen Ballon brennend zum Absturz, womit er seinen 28. Aufstieg erreichte.

Neue Versenkungen.

Berlin, 30. August. (W.W. Amtlich.) Auf dem nördlichen Seekriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote rund 16 500 BRT. versenkt, darunter im Artilleriegefecht eine U-Bootsflotte in der Gestalt eines Seglers.

W.W. Berlin, 31. Aug. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 19 000 BRT. versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 30. Aug. (W.W. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich von Meri über freien Kavallerie-Sturmtrupp einen feindlichen Stützpunkt und haben einen Teil der Besatzung aus. Auch im Conceital betätigten sich unsere Sturmtrupp mit Erfolg.

Auf der Hochfläche der Siebengemeinden lebte die Gefechtsfähigkeit beträchtlich auf. Bei Astago und nördlich des Col de Rosso unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung schwere Vorstöße, die teils im Feuer, teils im Anlauf zurückgeschlagen wurden.

Gestern früh griffen unsere Großflugzeuge den Bahnhof Monte Pellune an und belegten ihn mit 50 Bomben.

Albanien: Keine größeren Kampfhandlungen.

Bulgarischer Bericht.

W.W. Sofia, 30. Aug. Amtlicher Bericht vom 27. August: Mazedonische Front: Bei Bitola, an verschiedenen Orten im Cerna-Bogen und westlich des Dobropolje wurde das Artilleriefeuer von Zeit zu Zeit stärker. Von Duma bis zum Barbar nahm die Kampftätigkeit an Festigkeit zu. Griechische Sturmabteilungen versuchten, sich unseren Gräben südlich Duma zu nähern, wurden aber durch Feuer vertreiben. Kompanien

englischer Infanterie griffen tief gegliedert mehrfach nacheinander nach heftiger und längerer Artillerievorbereitung unsere vorgeschobenen Posten bei Altschal Mahle und bei dem Dorfe Schöbo an, wurden aber jedesmal, bevor sie die Drahtverhänge erreichten, durch die Wachsamkeit der Verteidiger verlustreich zurückgeschlagen. Westlich des Bardar bei dem Dorfe Matzdufoso heftiges Artilleriefeuer, auf das unsere Batterien lebhaft antworteten.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 30. August. (W.Z. Nicht amtlich.) Tagesbericht. Palästinafront: Auf unserem rechten Flügel machten wir in breiter Front mit wertvollem Ergebnis Patrouillenvorstöße gegen die feindlichen Linien. Infolge dieser Unternehmungen steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Küstenabschnitt stellenweise zu größerer Tätigkeit. Auf dem Ostjordanufer lag auch gestern die Gegend von Tell Mintin unter heftigem Feuer. Mit Fliegerbeobachtung am 28. August wurde bei Bir Hermas ein Anschlag der Rebellen gegen die Hochsahabahn vereitelt.

Afrikafront: Ein Ausfall italienischer Kräfte aus Goms wurde abge schlagen. Von den übrigen Fronten nichts Neues. Nachträglich wird bekannt, daß eines der feindlichen Flugzeuge, welche in der Nacht vom 28. August Bomben auf Konstantinopel warfen, durch unser Abschreiter zur Landung in der Nähe von Konstantinopel gezwungen wurde. Das Flugzeug ist verbrannt, der Führer, ein englischer Hauptmann, wurde verwundet und gefangen genommen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 30. Aug. Nach einem Privattelegramm des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Lugano berichtet der „Messager“ von der Bildung eines freiwilligen Korps weiblicher Aviatiker. Die italienischen Frauen möchten an dem Kampfe der Zivilisation gegen die Infamie nicht nur als Krankenschwestern, sondern auch als Kämpferinnen teilnehmen.

Bern, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Nach italienischen Blättern ist der Durchschnitt der monatlichen Kriegsausgaben Italiens von 681 Millionen Lire im Jahre 1915/16 auf 1242 Millionen Lire im Jahre 1916/17 und auf 1768 M. Lire im Jahre 1917/18 gestiegen. Seit Ausbruch des Weltkrieges hat Italien für Rüstungs- und Kriegszwecke 60 Milliarden Lire ausgegeben.

Wien, 30. Aug. (Nicht amtlich.) Stefani. Das Luftschiff „A. 1.“, das am 16. August abend zu kriegerischer Verwendung in die untere Adria abgegangen war, ist an seinem Stützpunkt nicht zurückgekehrt.

London, 30. Aug. (Privattelegramm.) „Central News“ melden: Samuel Comper erklärte gestern bei seiner Ankunft: Der Zweck der Kommission sind Besprechungen mit den Vertretern der organisierten Arbeiterbewegungen in England, Frankreich und Italien. Wir sind entschlossen, Amerika beizutreten, bis der Krieg gewonnen ist. Dieses ist die einmütige Ueberzeugung der organisierten Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten und die Meinung des amerikanischen Volkes. Von dieser klaren deutlichen Position können wir nicht abweichen.

Washington, 30. Aug. Neuter. Eine weitere Meldung aus Nogales in Arizona befragt: Obwohl ein Waffenstillstand vereinbart worden war, begannen die Mexikaner gestern abend wieder über die Grenze zu feuern. Die Amerikaner begannen sofort mobil zu machen. General Cable teilte dem Gouverneur der Mexikaner mit, daß die amerikanischen Truppen die Grenze überschreiten würden, wenn das Feuern nicht aufhöre.

Selbstmörder, 29. Aug. Aus Anlaß der Verletzung des finnischen Gebietes durch englische Krieger hat die finnische Regierung durch die Gesandtschaften Englands und der übrigen Entente Staaten Protest eingeleitet und Aufforderung und Bestrafung der Schuldigen, sowie Schadenersatz für die Verletzten gefordert.

Die Lage in Rußland.

Berlin, 30. August. (W.Z. Nicht amtlich.) Die Petersburger „Pravda“ vom 28. August schreibt: Ein glänzender Sieg der Sowjettruppen am Ussuri. Ganze Abteilungen Tscheko-Slowaken, Engländer, Franzosen und Japaner sind geschlagen und zum Rückzug gezwungen worden. Im Ussuri-Gebiet ist der Gegner ebenfalls geschlagen. Wir haben die Städte Tschaschen und Mery besetzt. Die dritte Armee geht erfolgreich vor. Das besetzte Gebiet der Hauptlinie Bora-Selaterinenburg ist in unserer Hand. Bei den Sylinski-Werken geht der Gegner, von Panik ergriffen, zurück.

Mein Onkel Benjamin.

Roman von Claude Tillier.

Onkel Benjamin gehört zu den heitersten Gestalten der französischen Romanliteratur aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts. Claude Tillier (1801—1844) gibt in diesem Roman jedoch nicht nur das Bild eines komischen Kauzes, sondern weist es zu einem französischen Sittenbild des 18. Jahrhunderts, jener Zeit des Hofes und der Berüchtheit. Kleinbürgerliche Sitten, juristische Unfinnigkeiten und feudale Gewalttätigkeiten machen den sozialen Hintergrund des Romans aus. Trotz seiner genähten Lebensauffassung stellen im Onkel Benjamin die politischen Ideen, die 1789 zur großen französischen Revolution führten. Wir hoffen, daß unsere Leser den wichtigen, immer zu streichen aufgelegten, wackeren Gedanken des Romans lieb gewinnen.

1. Was mein Onkel war.

Ich weiß in Wahrheit nicht, weshalb der Mensch so sehr am Leben hängt; was findet er denn so Angenehmes an dieser albernem Aufeinanderfolge von Nächten und Tagen, von Winter und Frühling? . . . Stets derselbe Himmel, dieselbe Sonne; stets dieselben grünen Wiesen und dieselben gelben Felder; stets dieselben Gespräche über die Krone, dieselben Spitzbüben und dieselben Gimpel. Wenn Gott es nicht hat besser machen können, ist er ein trauriger Arbeiter, und der Mechaniker der Ober versteht mehr als er.

„Noch Anzüglichkeiten!“ jagst du. Du selbst bist es, der jetzt Anzüglichkeiten gegen Gott ausstößt. Was willst du! Gott ist in Wahrheit ein Beamter, und noch dazu ein hoher Beamter, obgleich dieses Amt keine Sinecure ist; aber ich beschränke nicht, daß er mich wegen des Schadens, den ich seiner Ehre zugefügt haben könnte, auf Schadenersatz verklagen wird, um daraus eine Kirche bauen zu lassen.

Ich weiß wohl, daß die Herren des Gerichtshofes hinsichtlich seines guten Namens empfindlicher sind, als er selbst; aber das halte ich gerade für schlecht. Aus welchem Grunde machen sich diese schwarzen Herren das Recht an, Verleumdungen, welche rein persönlich sind, zu rächen? Haben sie eine „Jehova“ unterzeichnete Vollmacht, welche sie dazu berechtigt? Gähnt du es für sehr angenehm, wenn ihm die Buchspolizei seinen Donner aus der Hand nimmt und Unaufrichtige um

haa-Gebiet ist der Gegner ebenfalls geschlagen. Wir haben die Städte Tschaschen und Mery besetzt. Die dritte Armee geht erfolgreich vor. Das besetzte Gebiet der Hauptlinie Bora-Selaterinenburg ist in unserer Hand. Bei den Sylinski-Werken geht der Gegner, von Panik ergriffen, zurück.

Wien, Petersburg, 26. August. Am 19. Dezember 1917 hat der Hauptkomitee der Volkskommission ein Dekret über eine sofortige Haussteuer erlassen, wobei diejenigen Häuser, deren Besitzer die sofortige Haussteuer nicht entrichtet haben, Eigentum der Stadt werden sollten. Gegenwärtig hat es sich nun herausgestellt, daß auf diese Weise nach dem Wortlaut des Dekrets 3000 Häuser in den Besitz der Stadt übergegangen sind, für deren Verwaltung durch den Magistrat in verschiedenen Stadtteilen Bezirksbüros errichtet wurden. Manche dieser Bezirksbüros haben, entgegen der Verfügung des Magistrats über die Aufhebung der Konfiskation der Häuser die Häuser nicht zurückgegeben, sondern sie auch weiterhin in der städtischen Verwaltung belassen. In Anbetracht dessen hat die städtische Revolutionskommission dem Magistrat für Immobilien des Magistrats der Stadtverwaltung vorgeschlagen, eine formelle Uebergabe der Häuser an ihre Besitzer sofort nach der definitiven Festlegung der Verfügung über die Aufhebung der Konfiskation der Häuser durchzuführen.

Moskau, 26. August. In einigen Städten der Provinz wurden neue Bildungsanstalten und allgemeinbildende Kurse eröffnet. In Wensa wurden in der letzten Woche bei allen Truppendivisionen der Roten Garde ungefähr 20 Bibliotheken und Lesesäle eröffnet, ebenso ein Theater und allgemeinbildende Kurse für Arbeiter und Bauern.

Konstantinopel, 30. August. Der Minister der nord-kaukasischen Republik Heidar Bey, der als Vertreter dieser Republik hier weilte, erhielt von Abdulkadir Bey folgende Depesche: Nach blutiger Schlacht haben wir die Stadt Lablawa, die seit einiger Zeit von Soldaten der kaiserlichen Republik eingeschlossen wird, wieder genommen, und vom Feinde vollständig gekübert. Die Sicherheit und Ordnung in der Stadt sind wieder hergestellt worden und die heimkehrende Bevölkerung beginnt, ihrer Beschäftigung nachzugehen. Die Stadt befindet sich unter der Obhut der einheimischen Soldaten.

Die finnischen Sozialdemokraten als Monarchisten!

In der Werkstätte der Fürstenmacher geht es je länger je bunter durcheinander. Bekanntlich soll in der nächsten Zeit Finnland mit einem „angefammten“ Fürsten beglückt werden. Die Mehrheit des finnischen Volkes diese Bekrönung aufnehmen wird, darüber herrscht allerdings Ungewißheit und selbst bei den Fürstenmachern hat diese Frage bängliche Gemütsbedrückung hervorgerufen. Um so stärker macht sich ihr Bestreben geltend, sich selber gut zuzureden. So wird der „Boschischen Zeitung“ von „unterrichteter finnischer Seite“ über die „Königswahl“ ein Artikel geschrieben, der von einem vollständigen Umsturz der republikanischen Bestimmung des finnischen Volkes in ihr monarchisches Gegenteil fabuliert und am Schluß den Leser geradezu an die monarchische Bestimmung der finnischen — Sozialdemokraten glauben lassen möchte. Es heißt da:

Die sozialdemokratische Partei ist im Landtage augenblicklich nur durch einen einzigen Abgeordneten vertreten. Die übrigen sozialdemokratischen Abgeordneten sind nach der Niederwerfung des Aufstandes teils aus dem Lande geflüchtet, teils befinden sie sich in Haft. Die Anhänger der Sozialdemokratie haben in dem finsternen Chaos des Bürgerkrieges zu Anfang dieses Jahres genau so schwer gelitten wie die bürgerlichen Parteien, und es kann nach den Mitteilungen aus den eröfneten Quellen gesagt werden, daß auch unter ihnen die härteste Not nach der Wiederkehr geordneter ruhiger Verhältnisse vorhanden ist. Der künftige König Finnlands hat also auch von dieser Seite einen Widerstand, der seine Stellung ernstlich gefährden würde, laum zu besorgen.

Die Umstände, unter denen die Ausschaltung der Sozialdemokraten im finnischen Landtage erreicht worden ist, haben natürlich die Bestimmung dieser Sozialisten im Sinne der Königsmacher mächtig beeinflusst. Wer das nicht glaubt, ist von allen guten politischen Geistes verlassen. Der künftige König Finnlands würde allerdings gut tun, den Besatzungen der Königsmacher nicht allzu viel Glauben zu schenken!

einer mit wenigen Siben begangenen Gesetzesübertretung willen gewalttätig zu Boden schmettert? Was beweist denn überhaupt diesen Herren, daß Gott beleidigt worden ist? Er ist gegenwärtig da, ist da, an sein Kreuz gehetzt, während sie in ihrem Verstand sich ihres Daseins freuen. Mögen sie ihn fragen; wenn er ihnen bejahend antwortet, gebe ich zu, Unrecht zu haben. Weißt du, weshalb er die Dynastie der Capetinger, diesen alten und erlauchten Salat von Königen, den so viel heiliges Öl getränkt, hat von dem Throne sinken lassen? Ja, ich weiß es und will es dir sagen: Weil sie das Gesetz gegen Entheiligung erlassen hat.

Aber darum handelt es sich ja nicht. Was heißt leben? Aufstehen zu Bett gehen, frühstücken, essen, und am folgenden Tage wieder von vorn anfangen. Hat man diese Arbeit vierzig Jahre lang verrichtet, so wird sie endlich sehr albern.

Die Menschen gleichen Zirkelkäuern; die einen sitzen auf Sammetpolstern, die anderen auf nackten Holzböcken und die meisten sitzen; alle Abende wohnen sie demselben Drama bei und gähnen alle, daß sie sich fast die Fingernägel verrennen; alle sind darüber einig, daß es tödlich langweilig ist und sie sich in ihrem Bette weit besser befinden würden, und doch will keiner seinen Platz verlassen.

Leben! Lohnt es sich der Mühe, deshalb die Augen zu öffnen? Alle unsere Unternehmungen haben nur einen Anfang; das Haus, das wir bauen, ist für unsere Erben; der Schlafrock, den wir mit Liebe wahren lassen, um unser Alter einzuhüllen, wird zu Bindeln für unsere Enkel zerschneiden werden. Wir sagen uns: der Tag ist nun zu Ende, wir zünden unsere Lampe an, schüren unser Feuer und rüsten uns, einen angenehmen und friedlichen Abend in der Ecke unseres Kammerzimmers zuzubringen. Bums! Bums! Wer klopft an die Tür? Wer ist da? Es ist der Tod; wir müssen fort; wenn wir noch alle Lüfte der Jugend haben, wenn unser Blut noch voller Eisen und Weingeist ist, haben wir keinen Zaler; wenn wir keine Zähne und keinen Magen mehr haben, sind wir Millionäre. Wir haben kaum Zeit, einer Frau zu sagen: „Ich liebe dich!“ bei unserem zweiten Kusse ist sie schon eine abgelebte Greisin. Raum sind die Reiche fensterlos, so stürzen sie wieder zusammen; sie gleichen diesen Ameisenhaufen, welche arme Insekten mit großen Antennennagen errichten; wenn nur noch ein Sandföhrchen au

Deutsches Reich.

Ein ostelbisches Kulturbild.

In der „Kösliner Zeitung“ vom 22. August stand diese Anzeige zu lesen:

Diejenigen Frauen,

welche Zeugen waren, als Herr v. Schmeling, Gildenhagen, am Mittwoch, 21. August, ein ährenleidendes junges Mädchen gepeitscht und absichtlich überfahren hat, werden gebeten, ihre Adressen bei Friedrich Kuzen, Gildenhagen, abzugeben.

Vor einiger Zeit war ein anderer empörender Fall solcher Art berichtet worden: der medlenburgische Rittergutsbesitzer v. Reggow hatte einen Schmitt, den er bei einem kleinen Felddiebstahl ertappt hatte, nackt an einen Baum gebunden und mit der Reitpeitsche schwer mißhandelt. Das Gericht erster Instanz verurteilte den Hühling zu einer lächerlichen Geldstrafe, die zweite Instanz zu zwei Monaten Gefängnis und schließlich wurde der Prügelhieb zu 3 Wochen Festungshaft benadigt. Die „Deutsche Strafrechtszeitung“ bezeichnete diese Benadigung als einen schweren Mißgriff; es müßte dadurch gerade bei einem solchen Täter die ohnedies bei Leuten dieser Art nicht besonders fest wurzelnde Ueberzeugung von der Gleichheit vor dem Gesetz wieder erschüttert werden.

Brutale Mißhandlungsfälle solcher Art gehören in den gesegneten Gefilden des ostelbischen Zunkerparadieses durchaus nicht zu den Seltenheiten; die sozialen Verhältnisse bringen es jedoch mit sich, daß die allerwenigsten ihre gerichtliche Sühne finden.

Die „alldeutsche“ Presse entriistet sich, wenn die englischen Staatsmänner erklären, die deutschen Kolonien dürften nicht zurückgegeben werden, weil die Deutschen in jenen Ländern „unmenschlich“ haufen. Cecil und Balfour brauchen nur nicht auf Peters und andere deutsche Tropenhelden zu verweisen; schon die ostelbischen Zunker liefern ihnen Stoff genug.

Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung.

Berlin, 30. Aug. (Amtlich.) Der Bundesrat hat eine neue Verordnung über die Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung erlassen. Danach heißen Angestellte, die aus der Versicherungspflicht beim Ueberreichen der Gehaltsgrenze von 5000 Mark ausscheiden würden, bis auf weiteres der Versicherungspflichtig, solange ihr Jahresarbeitsverdienst 7000 Mark nicht übersteigt. Angestellte, die nach dem 1. August 1914 versicherungsfrei wurden, weil ihr Jahresarbeitsverdienst über 5000 Mark betrug, werden mit dem Anfang des Monats darauf die Verhängung der Verordnung folgt, wieder versicherungspflichtig, sofern ihr Jahresarbeitsverdienst nicht über 7000 Mark hinausgeht. Von der freiwilligen Versicherung für die zurückliegende Zeit kann Gebrauch gemacht werden. Die Beiträge werden unter gewissen Voraussetzungen als Pflichtbeiträge im Sinne des § 48 des Versicherungsgesetzes angesehen. Auch besteht für Angestellte die Berechtigung, sich auch dann freiwillig weiter zu versichern, wenn sich ihr Jahresarbeitsverdienst über 7000 Mark erhöht hat.

Bem's judt. Bei der Eröffnung der Breslauer Messe hatte der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Heilberg einen Trinkspruch ausgedrückt, der nach dem „Volkswacht“-Bericht unter Ablehnung der Jingo- und Sektrepresse, die es in allen Ländern gebe, jene Presse feierte, die auch im Kriege für den Frieden, für geistige Kultur und Schätzung der völkerwerbenden Arbeit wirft. Der „Deutschen Tageszeitung“ daß der Jingo-Siefel und sie zieht ihn an. Unter der Ueberschrift „Eine Taktlosigkeit“ schreibt sie Herrn Dr. Heilberg auf die Bank der Mißbegünstigten und „Razifisten“ und hält es für nötig, der Welt das Geheimnis zu entschleiern, daß man unter jingolistischen Blättern — konterbative und andere kriegerische Zeitungen verstehe. — Sehr richtig, das tut man. Und wenn's judt, der frast sich, wie man an diesem Beispiel erneut bestätigt findet.

ihrer Vollendung fehlt, vernichtet sie ein Dase unter seinem breiten Fuße oder ein Karren unter seinem Rade. Was du die Pflanzensicht dieses Erdballes nennst, sind tausend und abertausend von einem Geschlechte zum andern überwandernde Leidenthürer. Diese großen Namen, die in dem Rhythmus der Mensch wiedertönen, die Namen von Hauptstädten, von Monarchen, von Generalen, sind Eckerben aller Reiche, die noch nachklingen. Du kommst nicht einen Schritt gehen, ohne um dich den Staub von Taufenerlei aufzuwirbeln, was zerfällt ist, bevor es tollendet ward.

Ich zähle vierzig Jahre und habe in einem vierfachen Verufe gelebt; ich war Aufsteher der Schüler, Soldat, Schullehrer und bin jetzt Journalist. Ich bin zu Wasser und zu Lande, unter dem Bette und an der Kaminede, zwischen den Gittern des Gefängnisses und im freien Weltensraum gewesen; ich habe gehorcht und habe befohlen; ich habe Augenblicke des Ueberflusses und Jahre der Not kennen gelernt. Man hat mich geliebt und man hat mich gehaßt; man hat mich Beifall geflächelt und man hat mich verpöthet. Ich bin Sohn und Vater gewesen, Geliebter und Gatte; ich habe die Zeit der Blüte und die Zeit der Fröste, wie die Dichter sagen, durchgemacht. In keinem dieser Zustände habe ich gefunden, daß ich mir Glück dazu wünschen müßte, lieber in die Haut eines Menschen eingeschlossen, als in die eines Volkes oder in die Muschel einer Mutter, in die Rinde eines Baumes oder in die Schale einer Kartoffel gefleischt zu sein. Wäre ich Rentier, namentlich Rentier mit einem Einkommen von fünfzigtausend Francs, würde ich vielleicht anders denken.

Meine Meinung ist jedoch, daß der Mensch ganz ausdrücklich für den Gänzer geschaffen worden ist; er hat nur fünf Sinne, um das Leben zu genießen und das Leben auf der ganzen Oberfläche seines Körpers zu spüren; wo man ihn auch brennt, da bildet sich eine Wase. Die Lungen, die Leber können ihm keinen Genuss bereiten; die Lunge entzündet sich jedoch und reißt ihn zum Husten; die Leber verstopft sich und bringt ihm ein Fieber; die Eingeweide krümmen sich und ziehen ihm Rolk zu. Du hast keinen Nerv, keinen Muskel, keine Sehne unter der Haut, die dich nicht dahin bringen kann, vor Schmerzen laut aufzuschreien.

(Fortsetzung folgt.)

Mandats...
Eine soz...
Sozial...
An...
Der La...
und 21. ds...
träge mit...
für...
für...
und die Erhö...
Im Inter...
aus Ertrü...
den Beit...
mündlich...
gleiches, da...
Beitragsm...
kommen...
Inbesond...
gen und Be...
daß die Mitg...
Quartals 1918...
nungen ferti...
Wahlaffäre...
igen Beiträ...
Man n...
Bas der...
und uns in...
finnischen...
es der deut...
lichen Hül...
kanalitarisch...
harte Ausba...
nach dem...
überweise...
genüßlich...
zu m...
Im „Berl...
Dr. Gomab...
den deut...
tan lassen...
Anstalt in...
Mittel doch...
wisse Krei...
lage der Ar...
ders über...
die Anstalt...
Diesen...
gegenüber...
schuß nicht...
Theate...
Am Mitt...
Kleinholz...
Tafel“ vom...
Kleinholz...
hatte gefun...
wir sagen, wir...
und wir hätt...
sonders schä...
Nachteilig...
eine klar...
differenzier...
kemer geing...
eines liebel...
auch Gesalt...
geraten. Er...
wie die Pass...
sie lebendig...
zu beschel...
mit Deklam...
Lasso“ wiede...
Das gut be...
entlocher...
Geboraffen...
Der Sonn...
die höchste...
dem „Serai“...
wie bei so...
eine aufer...
diese üppig...
sitten chara...
sigen darat...
sien und gef...
immer wiede...
war für un...
Legis schuf...
auch schen...
wir es bei...
Quartalsinf...
betonen Ton...
der dramatis...
— Von den...
sich durch...
Zeit hätte...
mehr „mo...
gebauer, d...
ung eine...
Stimme kin...
hagen war...
die Bierlä...
Gerr Seyde...
Lamm, dem...
sigen Ruft...
liger Geang...
gangung hie...
voll. Bradi...
und

Aus der Partei.

Mandatsüberlegung v. Bollmars. Nach einer telegraphischen Meldung aus München hat Genosse von Bollmar wegen seines andauernden leidenden Zustandes seine Mandate niebergelegt.

Eine sozialistische Friedenskonferenz. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, hätten sich am 26. August Sozialisten aus der Schweiz und von außerhalb in Interlaken zu einer internen Besprechung versammelt, über deren Ergebnis nichts bekannt sei.

Sozialdemokratische Partei Baden.

An unsere Parteimitglieder!

Der Landesparteitag in Offenburg am 20. und 21. ds. M. beschloß die Erhöhung der Wochenbeiträge mit Wirkung vom 1. Oktober 1918

für männliche Mitglieder von 10 auf 15 Pfg., für weibliche Mitglieder von 5 auf 10 Pfg.

Die Erhöhung des Eintrittsgeldes von 20 auf 30 Pfg.

Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung rücken wir als Erklären an alle Parteimitglieder, die laufenden Beiträge und Beitragsrückstände so rasch als möglich spätestens am 1. Oktober September zu begleichen, da nach dem 1. Oktober die bisherigen Beitragsmarken nicht mehr zur Verwendung kommen.

Insbesondere ist es Aufgabe der Wahlkreisleitungen und Vertrauensleute, schon jetzt dafür zu sorgen, daß die Mitglieder ihres Wahlkreises mit Schluß des 2. Quartals 1918/19 (Ende September 1918) die Abrechnungen fertigstellen und mit Einbringung derselben an den Wahlkreisleiter alle alten, nicht verkauften männlichen und weiblichen Beitragsmarken zurückgefordert werden.

Mannheim, im August 1918.

Der Landesvorsitzend,
H. A. Karl Kahn.

Was der deutschen Arbeiterschaft not tut.

und uns in dankenswerter Weise des öfteren von unseren politischen Gegnern in bürgerlichen Lager nahegelegt. Wenn es der deutsche Arbeiter seinen politischen und gewerkschaftlichen Führern nicht würde glauben wollen, daß ihn nur feste organisatorische Gesellschafter, nur der sorgfältige und harte Ausbau seiner Kampforganisationen vor bösen Erfahrungen nach dem Kriege bewahren kann, so bemühen sich glücklicherweise auch Leute aus dem anderen Lager, ihm dies begreiflich zu machen.

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ will der Geheimrat Justizrat Dr. Conrad Bornhak in einem zwei Spalten langen Artikel, den deutschen Arbeiter einen Blick in seine Nachkriegs-Zukunft lassen. Wenn man auch den Geheimen Justizrat nicht als Autorität in ökonomischen Dingen ansehen will, so verrät sein Artikel doch bestimmte Hoffnungen und Erwartungen, die gewisse Kreise des deutschen Bürgertums über die zukünftige Lage der Arbeiterschaft hegen. So hat unter anderem besonders über die zukünftige Lohngestaltung sehr pessimistische Ansichten:

„Diesen sinkenden Löhnen mit broderender Arbeitslosigkeit stehen nicht etwa erleichterte Lebensbedingungen gegenüber, im Gegenteil. Wir werden mit einem Friedenslohn nicht einen Pfennig mehr zu essen haben, sondern im

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater Karlsruhe.

Am Mittwochabend verabschiedete sich im Hoftheater Herr Reinhold Lütjohann als „Laffo“ in Goethes „Torquato Tasso“ vom Karlsruher Publikum, nachdem seine eigentliche Abschiedsvorstellung schon zu Ende des vergangenen Spieljahres stattgefunden hatte. Es ist mehr als eine Höflichkeitstrafe, wenn wir sagen, wir bedauern den Weggang des hochbegabten Künstlers und wir hätten ihn lieber behalten. Was wir an Lütjohann ganz besonders schätzten und was ihn vor vielen Vertretern seines Fachs vortrefflich unterscheidet, war, daß er es meisterhaft verstand, eine klar aufgebaute Seelenanalyse schwieriger, acerbierter, differenzierter Naturen zu geben. Zweifellos bedarf es dazu einer geringen Dosis Intelligenz, einer soliden Bildung und eines liebevollen Verstandes in die Dichtung. Dabei sind ihm auch Gestalten wie Golo, Samlet und Laffo ganz besonders gut geraten. Er wirkte rein innerliche Vorgänge, längere andramatische Passagen, Reflexionen, die seiner Spielart sind, zu befehlen, sie lebendig zu machen, und dem Hörer auch da zu einem Genuß zu verhelfen, wo weniger philosophisch eingestellte Darsteller sich mit Deklamation begnügen. Diese Vorzüge hat Lütjohann am „Laffo“ wieder gezeigt, dessen Aufführung meist ein Wagnis ist. Das gut besetzte Haus folgte der Darstellung des Künstlers mit unermesslicher Hingabe und lobte ihn zum Schluß mit ungezählten Hervorrufen, selbst nach Follen des eisernen Vorhanges.

Der Donnerstag brachte die dritte Fortsetzung im Mozartring die älteste der bekannten Opern Mozarts, „Die Entführung aus dem Serail“. Auch bei dieser Oper hatte Mozart das Glück, was bei so vielen seiner Werke, seinen Melodienreichtum über eine äußerst dürftige Handlung ausstreuen zu müssen. Und nur diese üppige Fülle von Melodien, diese feine, amüsierte Lust mit ihren charakteristischsten musikalischen Steigerungen ihren komischen und gefühlsvollen Wendungen bringen es fertig, die Oper immer wieder auf den Spielplänen erscheinen zu lassen. Die Oper war für unsere Bühne eine Neuentdeckung. Herr Vogt-Legis schuf eine im Ganzen abgerundete Leistung, wenn uns auch schien, daß der Wohlklang und das feine Musizieren, wie wir es bei den beiden vorhergehenden Opern und vor allem der Quartettphonie zu hören Gelegenheit hatten, dieses Mal einer weiteren Konzant Platz gemacht hatten. Die starke Steigerung der dramatischen Entwicklung schien uns etwas zu sehr gezeichnet.

Von den Darstellern kann allgemein gesagt werden, daß sie sich durch beherrschendes, ausdrucksreiches Spiel auszeichneten, der Text hätte mandmal deutlicher sein dürfen wie auch der Dialog mehr „mozartisch“ sein sollte. Am besten gefiel Herr Neugebauer, der prächtig bei Stimme war und nach jeder Richtung eine abgerundete Leistung schuf. Frau von Ernst's Stimme klingt in der Höhe etwas herb und spröde, im Hergang hängen war sie vollendet, mit sprudelnder Leichtigkeit kamen die Perle und Staffati heraus. Fräulein Friedrich und Herr Seydel verblieben in Bezug und Spiel so ganz der Norm, dem Profund und der harmlosen Heiterkeit der Mozart'schen Musik sinnfälligen Ausdruck, Herrn Giejsens gleich prächtiger Gehang und herb komisches Spiel bildeten eine trostliche Ergänzung dazu. Der hiesige Rahmen des Herrn Dumais war voll Pracht und Schönheit, so recht der reichen Romantische Mozarts

wesentlichen auf die eigene Volkswirtschaft angewiesen bleiben. Nun strömen die Millionen von Kriegern zurück, die doch bisher wenigstens zum Teil auf Kosten fremder Länder ernährt worden sind. Die Brotkruste wird vielleicht, so lange das gegenwärtige Geschlecht auf Erden wandelt, überhaupt nicht wieder veränderten, wenn auch vielleicht allmählich im Laufe der Jahre etwas mehr Brot auf sie entfallen wird.“

Die auf den Kriegsbedarf eingerichtete Industrie wird sich nicht so schnell auf die Friedensproduktion „reorganisieren“ lassen, so daß bei der Rückkehr der entlassenen Soldaten noch keineswegs für alle heimkommenden Arbeiter Räder frei sind.

Das Ueberangebot an Arbeitskräften kann auch nicht durch das sonst zur Verfügung stehende Sicherheitsventil der Auswanderung abgelenkt werden. Wohin sollten unsere gewerkschaftlichen Arbeiter auswandern, um höhere Löhne zu erhalten? Die bisher nach den Vereinigten Staaten, von englischen Kolonien ganz zu schweigen? Die Frage aufzuwerfen, heißt sie verneinen. Die bisherigen Auswanderungsziele nehmen keine deutschen Auswanderer mehr auf.“

Ferner:

„Die zunächst in die Augen fallende Erscheinung, die der Friedensschluß unmittelbar herbeiführen muß, sind stark sinkende Löhne. Die fabelhaften Kriegslöhne werden ohne weiteres in der Verfenkung verschwinden. Denn sie sind nur die Folge des geringen Arbeitsangebotes bei starker Arbeitsnachfrage, wobei die Kriegsindustrie infolge der Abnahme ihrer Erzeugnisse durch das Meich in der Lage war, jeden Lohn zu zahlen. Demgegenüber strömen mit der Demobilisierung des Heeres Arbeitskräfte in Masse zu. Das bisherige Verhältnis von Angebot und Nachfrage wird geradezu auf den Kopf gestellt.“

Ob der Herr Professor glaubt, in den Herzen hochqualifizierter Industriearbeiter trohe Zukunftsvorstellungen zu erwecken, wenn er bemerkt, daß die überflüssigen Arbeiter als Landarbeiter sich den Bauern und Großgrundbesitzern verbinden müßten, bezweifeln wir nach den Erfahrungen, die von diesem Betätigungsgebiete vorliegen.

Wenn wir die ökonomische Zukunft Deutschlands auch nicht so schwarz sehen wie Professor Bornhak, so erscheinen seine Darlegungen doch bemerkenswert, indem sie zeigen, wie notwendig es für den deutschen Arbeiter ist, auf die Wertschöpfung der Zukunft gerichtet zu sein. Zweifellos steht der Kapitalismus außerordentlich gestärkt da und auch in den rein wirtschaftlichen Dingen wird sich manches zunächst so gestalten, daß der heimkehrende Arbeiter in eine Situation kommt, die ihn auf die peinlichste Wahrnehmung seiner politischen und gewerkschaftlichen Interessen verweist und die ihm am allerwenigsten gestattet, den Bepflütern der Arbeiterbewegung hilfreiche Hand zu leisten.

Baden.

ph. Ettlingen, 28. August. Zur Wohnungsfrage. Wie überall hat auch hier die Wohnungsnot die Auswüchse krasserster Art zur Folge. Wiederum ist eine größere Anzahl Familien, meist solche mit Kindern, auf der Wohnungsfrage. Was die Gemeinde jetzt unternimmt, ist ein Tropfen auf einen heißen Stein, aber immerhin ein Bekenntnis zur Tat — zu schreiten. Der Gemeinderat hat nämlich eine Wohnungskommission gebildet, der Vertreter aller Parteien unter Hinzuziehung von Frauen angehören. Die Arbeit der Kommission wird eine große sein. In der ersten Sitzung wurden allgemeine Richtlinien besprochen, auf denen

angewandt. Das Erscheinen der Chöre sollte jedoch etwas weniger unternimmt geüben; ihre Verwendung läßt sich ja nur aus der Rücksicht, den Alten einen würdigen Abschied zu geben, begründen; ihr plötzliches Erscheinen aus allen Ecken der Bühne heraus wirkt aber nur komisch. Das Publikum findet sich allmählich zahlreicher ein; bis zur „Zauberflöte“ dürfte das Haus wohl toll bejagt sein.

Aus aller Welt.

Schlagende Wetter. Die Blätter melden aus Bilsen: Gestern Abend ereignete sich im Austria-Schacht bei Mahlau, wahrscheinlich infolge Schlagender Wetter, eine Explosion, durch die eine Anzahl Personen verunglückt wurden. Soweit bisher bekannt, fielen 30 Personen der Explosion zum Opfer.

Was ist eine Gemeinheit? Diese Frage stellte durch ein „Eingekommen“ in einem württembergischen Blatte ein Leser und beantwortete sie zugleich wie folgt: „Wenn jemand, der bei einem Fliegerangriff in einem fremden Keller Zuflucht und Unterschlupf findet, die Gelegenheit dazu benutzt, dem ihm Hilfe gewährenden Hauseigentümer ein im Keller aufbewahrtes Pfund Butter zu stehlen! So geschah bei dem Fliegerangriff auf Oberndorf am 20. Juli d. J. Als Rache für den Vorfall hiemit bekannt gegeben.“

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

Die vier wichtigsten und wichtigsten Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.

Von der „Neuen Zeit“ ist jochen das 22. Heft von 2. Band des 36. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Gegen das System unserer Kriegswirtschaft. Von Robert Schmidt. — Kriegervereine und Sozialdemokraten. Von Georg Schöpplin. — Gesellschafts- und Staatsordnung. Ein kurzes Kapitel einer marxistischen Gesellschaftslehre. Von Heinrich Cunow. II. — Das Archiv der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, seine Geschichte und Sammlungen. Von Ernst Drahn. Aus unserer Bücherei. Von Edgar Steiger. — Notizen: Zur Wäver der Klade. Von Heinrich Cunow.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolportageure zum Preise von 2,90 M., das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 30 Pfennig.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen ist im jochen Nr. 24 das 28. Jahrgangs zugegangen. Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. Durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,80 M.

Vom „Wahren Jargon“ ist jochen die 18. Nummer des 35. Jahrgangs erschienen.

Der Preis der Nummer ist 15 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. G. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolportageuren zu beziehen.

sich die weitere Tätigkeit aufbauen soll. Die Arbeit wird nicht leicht sein. Die Wohnungsnot ist nicht unsern Gedankens vor allem eine rechtliche Frage. Grund haben, um bei Mietsstreitigkeiten, Wohnungsnot und Mietzinsrückstellungen rechtlich geschickten Einblick zu haben. In der Angst, wohnungslos zu werden, wird das Mietzinsamt in sehr vielen Fällen gar nicht angesprochen. Ferner kommen Mietsteigerungen zur Sprache und verschiedene andere Manipulationen der Ettlinger Hausbesitzer. Da Geschäfte umgehen, daß auf 1. September bzw. 1. Oktober eine weitere Erhöhung der Mieten geplant ist, empfehlen wir, sofort das Mietzinsamt anzurufen.

Seibersberg, 30. Aug. Der Postgelehrter weidet u. a.: Die Frau eines Weinhändlers von hier sprang von der noch fahrenden Straßenbahn auf entgegengekehrter Seite ab, kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, an dem sie am anderen Morgen starb. — Ferner hat sich in der Anlage ein 60jähriger Privatmann erschossen. Grund der Tat ist ein unheilbares Leiden.

Mannheim, 20. August. Vor kurzem spielten an der Ede Laurentius- und Dammstraße hier drei 12- und ein 10jähriger Balkenschüler mit einer Sprengpatrone, wobei diese explodierte. Alle vier Knaben wurden an Beinen, Händen und am Oberkörper erheblich verletzt.

Mannheim, 20. August. Der Italiener Gaetano Bernado stahl in Rheinau eine Anzahl Stallhähnen und Geflügel. Er wurde von der Strafkammer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung ergab, hatte Bernado einen Tagesverdienst von 30 Mark. — Die Arbeiter Friedrich Högel und Adam Kroner entwendeten in Sandhofen gemeinsam eine Ziege. Die Strafkammer nahm den Högel in eine Strafe von 1 Jahr, den Kroner in eine solche von 3 Jahren Gefängnis. Kroner hat bereits 23 Vorstrafen.

Mannheim, 30. Aug. Der Wasserstand ging in den jüngsten Tagen noch weiter zurück. Einschränkungen in der Beladung waren zur Vermeidung von Leichterungen bei den großen Schiffen notwendig. Die Umschlagsvorrichtungen waren in allen Häfen voll in Anspruch genommen. In den Kohlenfrachten trat keine Veränderung ein.

Mannheim, 30. August. Die A.-G. Brown, Boveri u. Cie. in Mannheim hat die Firma Stöck u. Cie. Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. in Mannheim-Neckarau übernommen. Der Betrieb wird in Zukunft den Namen Stöck G. m. b. H., Abteilung der Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim-Neckarau tragen. Die Brown, Boveri-Gesellschaft hat damit ihr Arbeitsgebiet auf die Erstellung der Spezialartikel für elektrische Installation ausgedehnt.

Mannheim, 30. August. Der 17jährige Schlosserlehrling Philipp Ottinger ist im Betriebe der Oberheimischen Eisenbahngesellschaft in Rheinau verunglückt. Aus Mitleidlichkeit trod er in den Schulplätzen des Gegengewichtes des im Hofe aufgestellten Kohlenaufzuges und wurde von dem ungefähre 1500 Kilogramm schweren Gewicht erfasst und ihm das Genick abgebrochen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus dem Reichsamt, 30. Aug. Einem Landwirt wurden für ein 2½jähriges Pferd 10000 M. geboten, und für ein Fohlen 2000 M.

Reisingen (A. Müllheim), Sonntag Abend wurde der 56 Jahre alte Landwirt Karl Träus von hier in seiner Scheune erhängt tot aufgefunden.

Konstanz, 30. August. Hier hat man auf dem Königsbau eine Geheimschlößerei festgestellt, die von dem Wäder und Schuhmacher Bucher betrieben wurde. Bei einer Hausdurchsuchung wurden elf Kalbelle vorgefunden, die zweifellos aus geheimen Schladungen stammten. Das Fleisch wurde in kleinen Mengen an die hiesige Bevölkerung verkauft.

Waldbühl, 30. Aug. In der Gegend blüht jetzt der Weizen der Ketten- und Schleichhändler. Hier ist neuerdings eine Verhaftung wegen solcher Vergehen erfolgt, die großes Aufsehen erregt. Man hat nämlich den Bahnbedienten und Großhändler August Reinhard, Inhaber der Firma Reinhard u. Co., festgenommen unter dem Verdachte des Ketten- und Schleichhandels. Sein Umsatz soll während des Krieges mehrere Millionen betragen.

Sachsenhausen (A. Heberlingen), 31. August. Das 4jährige Söhnchen des hiesigen Polizeibieners Alwaier ist nach dem Genuß von Tollwut gestorben.

Zur Einführung der Reichssteuer.

Karlsruhe, 31. August. Jeder Verbraucher, der sich nicht bis zum 1. September d. J. als Hersteller oder Händler von Wein bei der Steuerbehörde angemeldet hat, muß seinen Vorrat an Wein, meißelähnlichen Getränken und dergleichen, den er am 1. September d. J. besitzt oder durch einen andern verwahren läßt, zur Nachversteuerung anmelden, sofern er mehr als 24 Liter oder 80 ganze oder 60 halbe Flaschen Wein usw. besitzt. Aber jedoch Wein für einen anderen verwahrt, oder Traubenwein der Jahrgänge 1915/16/17 besitzt, fällt nicht unter die Befreiungsvorschrift und muß jede, auch die kleinste Weinmenge anmelden. Nähere Auskünfte können sich die Verbraucher aus einem von den Steuerbeamten unentgeltlich zu erhaltenden Merkblatt verschaffen.

Soziale Rundschau.

Die Beamten für eine Genehmigungspflicht der Mietsteigerungen.

Auf Anregung des Verbandes der Beamten- und Lehrervereine für Groß-Berlin fanden jüngst Besprechungen mit Vertretern Groß-Berliner Organisationen verschiedener Berufsgruppen über die herrschenden Wohnungsverhältnisse innerhalb Groß-Berlins statt. An den Beratungen beteiligten sich der Allgemeine Eisenbahnerverband, der Arbeitsausschuß der Berliner hiesigen Beamten und Lehrer, der Verband der Beamten- und Lehrervereine für Groß-Berlin, die Gewerkschaften, die kaufmännischen und technischen Verbände, der Mieterbund Groß-Berlin und der Werkmeisterbund. Als erste praktische Arbeit des gemeinsamen Zusammenwirkens haben die beteiligten Verbände eine Eingabe an das Oberkommando in den Marken gerichtet, in der es zum Schluß heißt: „Das Oberkommando in den Marken wolle auf Grund des Belagerungszustandes befehlen, daß im Bereich des Oberkommandos jede Wohnungsführung sowie jede Änderung bestehender Mietverträge und jeder Abschluß neuer sowie die Erneuerung ohne Kündigung abgelaufener Mietverträge dem Miets-Einigungsamt zur Genehmigung bzw. zur Festsetzung neuer Vertragsbedingungen vorgelegt ist. Bis zur Entscheidung des Miets-Einigungsamtes ist die Ausschreibung oder Weitervermietung besetzter Wohnungen zu verbieten. In Gemeinden, die kein Miets-Einigungsamt besitzen, ist die schnelle Errichtung solcher — notfalls ohne Bestellung eines juristischen Vorstehenden — zu verordnen. Gleichzeitig erlaube wir das Oberkommando in den Marken, eine Abordnung der Verbände zu einem mündlichen Darlegung der Verhältnisse und Begründung unserer Wünsche zu empfangen.“

Jetzt folgen also die Mieter endlich dem Beispiel der Hausbesitzer und werden mündlich bei den maßgebenden Stellen vorstellig, wie diese es schon lange beim Kriegsminister und Wirtschaftsminister getan haben.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 31. August.

Der September, der Herbstmonat, nimmt morgen Sonntag seinen Anfang und der Sommer 1918, der uns in seinen letzten Tagen nochmals die ganze Sonnenpracht spüren ließ, neigt sich seinem Ende entgegen. Aber wir erwarten auch von dem September noch manchen warmen Tag, soll er doch die Obsterte zu gutem Ende führen und den Weinherbst vorbereiten. Daneben dürfen wir auch nicht die für unsere Volksernährung im Kriege so wichtig gewordenen Kartoffeln vergessen, die im Herbst gleichfalls erntefähig reifen und aus der Erde kommen sollen. Der hundertjährige Kalender stellt in Aussicht, daß der September mit schönem Wetter anfängt, das bis zum 21. dauern soll. Dann kämen einige kühle und nasse Tage und daraufhin werde es wieder bis Ende des Monats warm.

Ueber den letzten Fliegerangriff auf Karlsruhe laufen in der Stadt und im Lande wieder sehr beunruhigende Gerüchte um. So wird unter anderem behauptet, die Bombe, die bekanntlich im Keller eines Hauses bedauerlicherweise eine Reihe von Opfern forderte, habe vom Dach aus sämtliche Stockwerke des mehrstöckigen Hauses durchschlagen und dann die Kellerdecke zum Einsturz gebracht. Demgegenüber sei festgestellt, daß die Bombe die Seitenwand des freistehenden Hauses gerade an der Stelle traf, wo Wand und Boden zusammenstoßen. Durch die Explosion wurde nun ein Teil der Mauer mit einem Teil der Decke nach innen gerissen, sodaß die hinter der Mauer Schutzsuchenden 3. Teil verschüttet wurden.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß der Fliegeralarm für alle Stadtteile gilt. Es ist nämlich die Wahrnehmung gemacht worden, daß in einzelnen Stadtteilen, die scheinbar nicht unmittelbar bedroht waren, die Bevölkerung nicht die oftmals bekanntgegebenen Verhaltensmaßnahmen beobachtet. Es ist dies trauriger Leichtsinns, der für die Betroffenen die

schwersten Folgen haben kann. Denn wenn auch die Feinde angeben, daß ihre Angriffe lediglich bestimmten Anlagen gelten, so werden sie doch meistens, besonders wenn sie in einen Luftkampf verwickelt oder durch Abwehrender am Erreichen des Zieles gehindert sind, wohl- und ziellos ihre Bomben ab.

Städt. Wohnungsamt. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Stadtrat die Errichtung eines städtischen Wohnungsamtes, das vorläufig mit dem städtischen Arbeitsamt unter einheitlicher Leitung verbunden wird, beschlossen. Zu den Aufgaben des städtischen Wohnungsamtes gehören der Betrieb eines öffentlichen, unentgeltlichen Wohnungsnachweises, die Führung einer fortlaufenden Wohnungsstatistik und die Auskunftsverteilung in Wohnungsangelegenheiten.

Gewährung von Vorkäufen an städtische Beamte und Arbeiter. Um den städtischen Beamten und Arbeitern den rechtzeitigen Einkauf von Winterorätern zu ermöglichen, beschloß der Stadtrat, die am 1. Oktober fälligen Vierteljahresgehälter der Beamten und Lehrer schon Anfang September auszugeben. Die ständigen Arbeiter erhalten auf den gleichen Zeitpunkt Vorkäufe, die später auf die bevorstehende Erhöhung der Leveragebeiträge und Kriegszulagen verrechnet werden und zwar nicht zum Heeresdienst einberufene verbeiratete Arbeiter 200 Mk., nicht zum Heeresdienst einberufene ledige sowie zum Heeresdienst einberufene verbeiratete Arbeiter 100 Mk.

„m. Rantchenmarkt“. Wir machen nochmals auf den am morgigen Sonntag im „Auerhahn“, Schützenstraße 58, stattfindenden „Rantchenmarkt“ aufmerksam. (Siehe Anzeige.)

Dr. Hoftheater. Heute, Samstag, den 31. August (7 Uhr) neu einstudiert: „Was ihr wollt“ von Shakespeare, nach der Uebersetzung von Gundolf. In den Hauptrollen: Die Damen: Ermarch, Solm, Linke; die Herren: Weder, Bührner, Herz, Müller, Rajchen, Schönfeld. Inszenierung: Dr. Adolf Roenneke. Die neue Bühnenmusik, auch die Karrenlieder, von Arthur Kutzerer, Leitung: der Komponist.

Valerie Ross. Die im Monat August unterbrochene Reihenfolge wird mit der ab Sonntag, 1. September, neu eröffneten

Sonderausstellung von Hans Hausmann fortgesetzt. Unter dem ist eine kleine Kollektion Werke von Karl Einhart neu zu sehen. Die Entwürfe von Architekt Hermann Loeßl über die Ausgestaltung des Gittertorplatzes und des Kongerthausplatzes bleiben infolge des regen Interesses dafür noch kurze Zeit aufgestellt.

Kongert im Stadtgarten. Am Sonntag, 1. September, nachmittags von 1/4 bis 7 Uhr, finden bei schönem Wetter volksümliche Musikaufführungen von der Kapelle des Landw.-Jug.-Regts. 109 statt. (Näheres im Anzeigenteil.)

Colosseum. Die neue Spielzeit 1918/19 beginnt Sonntag, den 1. September, mit 2 Vorstellungen — nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. Das aufretende Künstler-Peronal ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Die Orchesterleitung hat Herr Max Nicht übernommen, während die Bühnenleitung wieder in den bewährten Händen des Herrn Artur Götz liegt.

Briefkasten der Redaktion.

O. G., Offenburg. Eingekamtes kann nicht veröffentlicht werden. Es wurde jedoch an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 1.60 Meter, gef. 7 Zentimeter; Rehl 2.16 Meter, gef. 4 Zentimeter; Moxau 3.96 Meter, gef. 2 Zentimeter; Mannheim 2.91 Meter, gef. 4 Zentimeter.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Herrmann Rabel, für den Inseratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Der behördlich genehmigte Rohrt'sche Fleischextrakt-„Obstena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dose 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/4 Pfund Mk. 2.90, 1/8 Pfund Mk. 1.60. „Obstena“ ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

WIR ERÖFFNETEN UNSERE

MODE-AUSSTELLUNGEN

UND BITTEN UM BESICHTIGUNG DER REICHHALTIGEN AUSWAHL DER NEUEN MODELLE IN KLEIDUNG UND HÜTEN FÜR DAMEN UND KINDER PELZWAREN USW.

HERMANN TIETZ

15 Stück geb. Betten m. Kopf u. Fußende 60 Mk. an. ein Kinderb., einzelne Matratzen u. Federbetten, 10 Stück 1 u. 2t. Schränke, Kleiderschränke, Geschirrschränke, Speisekühlmaschinen, Wäscher, u. andere Kommoden mit und ohne Marmor, Sofa 30 Mk. u. sonstige Möbel billig zu verkaufen. Möbel Lager Ruff, Kronenstraße Nr. 1. 4603

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und ihrer Hinterbliebenen.

— Neue verbesserte Auflage. — Preis 40 Pfg. Nach auswärts 45 Pfg. in Briefmarken. Das Buchlein gibt Aufklärung über: Wer hat Anspruch auf Unterstützung? Wo muß der Anspruch erhoben werden? Die Versorgung der Mannschaften? Der Anspruch auf Rente? Der Anspruch der Hinterbliebenen? Kriegsmittelgeld? Kriegsmonatsgeld? An wen sind die Anträge zu stellen? Qualifikationsberichte von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen. Wer hat vor Nachteilen zu schützen, muß sich das Buch anschaffen. Zu beziehen von der Buchhdlg. Volkssireund, Luisenstraße 24.

Plantoxsuppe mit billigen Klößen zum Sattessen

für 4-6 Personen. Zutaten: 2 Liter Wasser, 200 Gramm Kartoffeln, 150 Gramm Mehl, 4 Teeöffel Plantox. 2 Liter kaltes Wasser, etwas getrocknete Spargelschale, Erbsenschale und Sellerie mit wird angefügt. Mit diesen Zutaten läßt man die Klöße recht langsam 2 Stunden kochen. Es empfißt sich, wenn man die Suppe 40 Minuten ansocht und in der Kochstille weiterkochen läßt. Nach dieser Kochzeit setzt man folgende Klöße in die Brühe und kocht die Suppe zusammen mit den Klößen 15 Minuten. 200 Gramm Kartoffeln werden am Tage vor dem Gebrauch mit der Schale gekocht, dann wird die Haut abgezogen. Am nächsten Tage werden die Kartoffeln gerieben, 150 Gramm Mehl und ein ganzes Ei wird dazugegeben. Von dieser Masse formt man Klöße. „Plantox“ ist in fast allen Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften in Packungen von 80 Gramm, 1/2, 1/4, 1/8 Pfund zu haben und von der Erzeugerfirma Gumburg genehmigt. Paraguan-Fleischextrakt-Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

Städtisches Konzerthaus.

Samstag, den 31. August, abends 1/8 Uhr 4681
Der Graf von Luxemburg.
Sonntag, den 1. September, abends 1/7 Uhr
Letzte Vorstellung der Sommerspielzeit:
Polenblut.

Grossherz. Hoftheater.

Samstag, den 31. August 1918. 4680
Samsstagsmiete Nr. 1.
Was ihr wollt.
Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare, nach der Uebersetzung von Gundolf.
Anfang: 7 Uhr. Ende: 1/10 Uhr.
Sonntag, den 1. September 1918.
II. Sondervorstellung. **Don Juan.**
Mozart-Zyklus V.
Oper in 2 Aufzügen. Text von Lorenzo da Ponte. Musik von W. A. Mozart.
Anfang: 1/7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Spielplan vom Sonntag, 1. bis Dienstag, 10. September.
Sonntag, 1. Sept. vorm 1/12 Uhr: zweiter Einführungsvortrag zum Mozartzyklus (Bruno Stürmer) in der Wandelhalle des 1. Rangs (Platzmeter gegen Vorzeigung der Theaterkarte frei) abends 1/7 Uhr: 2. Sondervorstellung Mozartzyklus V. „Don Juan“, 1/7 bis gegen 10; Montag, 2. September (Mo. 2): „Mein Frau, die Kommissarin“, 1/7 bis gegen 9; Dienstag, 3. Sept. (Di. 2): Mozartzyklus VI. „Die Zauberflöte“, 7 bis 11; Donnerstag, 5. Sept. (Do. 2): „Hoffmanns Erzählungen“, 7 bis gegen 10; Freitag, 6. Sept. (Fr. 2): „Was ihr wollt“, 7 bis 10; Samstag, 7. Sept. (Sa. 2): „Die Räuber“, 6-11; Sonntag, 8. Sept. (So. 2): „Lohengrin“, 1/7-1/10; Montag, 9. Sept. (Mo. 3): Mozart-Zyklus VII. „Così fan tutte“, 7-10; Dienstag, 10. Sept. (Di. 3): „Die Räuber“, 6-11. — Im Konzerthaus: Sonntag, 1. Sept. letzte Vorstellung der Sommerspielzeit: „Polenblut“, 7-10. — Sonntag, 8. Sept., zum erstenmal: „Was ihr wollt“ im Kleinen Saal, 1/7-9.

Bekanntmachung.

Da die Zuteilung von Schlachtwiech immer knapper wird, kann auf die Fleischmarken nicht mehr doppelt so viel Fleisch wie Schlachtwiechfleisch verabfolgt werden. Es wird deshalb bestimmt, daß auf die Fleischmarken die gleiche Menge Fleisch wie Schlachtwiechfleisch mit angehängten Knochen abgegeben ist. Dies gilt sowohl für gewöhnliche Fleischmarken, wie für Fleischmarken mit dem Ausdruck „F.“. Die jeweilige Wochenportion an Fleisch und Wurst wird das Nahrungsmittelamt, wie bisher, bekannt geben. Diese Anordnung tritt am 2. September 1918 in Kraft. Karlsruhe, den 30. August 1918. 4658
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung

über Hauschlachtungen. Die durch Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. August ds. Js. vorgeschriebenen Anmeldungen der im Kommunalverbandsbezirk Karlsruhe-Stadt zur Hauschlachtung eingelassenen Schweine sind beim Schlacht- und Viehhofamt, Durlacher Allee 62, einzureichen. Die Angabe der Schweine bei der allgemeinen Viehhaltung anfangs September entbehrt von der obigen Anmeldung nicht. Karlsruhe, den 30. August 1918. 4657
Das Bürgermeisteramt.

Sofort gesucht
tüchtige Schlosser
mit Fachschulbildung 4688
oder Techniker
mit entsprechender Praxis als Kontrolleur für Abteilung Montage.
Angeb. m. Lebensl., Vergütungsschr., Gehaltsanpr. u. Urlaub. unter „Jugendl. S. Anzeig.“ an
FF Flugzeugbau Friedrichshafen a. B. FF

Zimmerpalier gesucht.

Ein tüchtiger Zimmerpalier wird zu sofortigem Eintritt gesucht. 4656
Karl Messing, Zimmergeschäft, Kriegsstraße 238, Büro.

Jüngere
Mädchen
finden leichte Beschäftigung.
F. Wolff & Sohn G. m. b. H.
Toilettenseifenfabrik. 4198

Nr. 203
Leb
1. W
2. K
3. K
4. K
5. J
6. E
7. J
8. K
9. D
10. S
11. J
12. K
Die 2
3. Septem
Ein
(Anlagen
und Stud
die unter
Die
Die
Hilf
Fris
für Fett
für die an
Für d
find zur
Grapenm
hochferti
Wagglu
Dörngem
Eter
Karls
Nahr
30
Auf 1. C
für 1918 au
und Kapital
zur Zahlung
Zahlungs
noch im Ri
fällige Schul
ber zu entric
Karls
1 tüd

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 2. bis 8. September 1918.

- Weizengries-Suppe u. Weizengries (Iose) (Gräbener)**
Kopfmenge 1/2 Pfd. zum Preis von 33 Pfg. für das halbe Pfd.-Paket und 32 Pfg. für 1 Pfd. Gries Iose gegen die Marke D Nr. 93.
- Kochfertige Suppen (eigene Herstellung)**
1/2 Pfund zum Preis von 32 Pfg. gegen die Marke E Nr. 93.
- Kaffee-Ersatz**
Kopfmenge 1/2 Pfund. Preis für 1 Paket M. 1.40 gegen die Marke F Nr. 93.
- Kunsthonig**
1/2 Pfund zum Preis von 73 Pfg. für 1 Pfund Iose und 75 Pfg. für 1 Pfd.-Paket gegen die Marke G Nr. 93.
- Fett**
125 gr gegen die Fettmarken A und B Nr. 93 und zwar in den Fettverlaufsstellen Nr. 201-236a Dienstag bis Donnerstag Nr. 237-237 Donnerstag bis Samstag Nr. 238-291 Samstag bis Dienstag den 10. Sept. 1918. In den Geschäften Nr. 237 bis 26a wird Landbutter, in den übrigen Geschäften Tafelbutter abgegeben.
- Eier (Rühler)**
1 Ei gegen die Eiermarken A und B Nr. 93 ab Mittwoch in den Eierverkaufsstellen Nr. 1 bis 292 einschl. Sammelmarken werden mit 3 Eiern für 5 Personen eingelöst. Die nicht eingelösten Eiermarken A und B Nr. 93 sind aufzubewahren.
- Zucker (Einmachzucker)**
Kopfmenge 500 gr gegen die Sondermarke B Nr. 93.
- Kindernährmittel**
1 Paket von 250 g zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel B Nr. 93.
- Dörrgemüse (Gelbrüben)**
1/2 Pfund zu M. 1.—, markenfrei.
- Sauerkraut**
markenfrei in den städt. Verkaufsstellen. Preis 25 Pfg. für das Pfund.
- Fleisch**
laut besonderer Bekanntmachung.
- Kartoffeln**
4 Pfund Früh-Kartoffeln gegen die Kartoffelmarke B Nr. 93 (ohne Anhang). Der Anhang ist aufzubewahren.

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 3. September 1918.

III. **Einlösungsstellen für Sondermarken (Kranke- und F-Marken, Versorgung von Mutter und Kind und Zusatzmarken für Kindernährmittel) für die unter I bis 8 aufgeführten Lebensmittel:**
Die städtischen Verkaufsstellen.
Die Filiale Bismarck u. Co., Rheinstraße 25.
Für Fett ferner die städt. Verkaufsstelle Butterblume, Amalienstraße 29.

IV. **Preis für Abrechnung und Abfertigung der Marken,** für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit und für die anderen Waren: Mittwoch, den 11. September 1918.

V. **Für die Woche vom 9. September bis 15. September 1918 sind zur Verteilung vorgesehen:**

Graupenmehl	1/2 Pfund	Fett
Kochfertige Suppen	1/2 Pfund	Sauerkraut
Maggi-Suppen	1 Würfel	Kindernährmittel
Dörrgemüse		Kartoffeln
Eier		

Karlsruhe, den 30. August 1918 4659
Nahrungsmittellaut der Stadt Karlsruhe.

Zahlungs-Aufforderung.

Auf 1. September ds. Js. ist das 3. Viertel der Umlage für 1918 aus den Steuerwerten des Liegenschafts-, Betriebs- und Kapitalvermögens, sowie aus dem Einkommensteuerjahr zur Zahlung verfallen.
Zahlungspflichtige, die mit der Bezahlung ihrer Umlage noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, ihre fällige Schuldigkeit bis spätestens 17. September ds. Js. an der zu entrichten.
Karlsruhe, den 27. August 1918.
Stadthauptkasse A. 4600

Zum sofortigen Eintritt 4646
1 tüchtiger Heizer gesucht
A. Pring, Brauerei
Karlsruhe.

Stadtgarten Karlsruhe.

Nur bei schönem Wetter
Sonntag, den 1. September 1918, nachm. von 3-1/2 Uhr
Volkstüml. Musikaufführungen
ausgeführt von der
Kapelle des Landw.-Inf.-Regts. No. 109
Musikleiter: Rgl. Obermusikmeister Granzau.
Eintrittspreise:
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 80 P.
Soldaten vom Feldweibel abwärts u. Kinder unter 10 Jahren 40 P.
Sonstige Besucher 80 P.
Vortrags-Ordnung 10 Pfennig. 4645

Bekanntmachung.

Auf hiesiger Gemartung hat sich in letzter Zeit ein Ueberhandnehmen der Feldmäuse bemerkbar gemacht.
Zur Verhütung der Schädigungen durch Mäusefraß haben wir beschlossen, für die Vertilgung dieser Schädlinge eine Prämie von 3 Pfg. für jede getötete Feldmause zu bezahlen.
Die Ablieferung der eingelangenen und getöteten Feldmäuse hat beim Städt. Gartenamt, Ettlingerstr. 6 an den Werktagen, abends von 5-6 Uhr gegen sofortige Zahlung zu erfolgen.
Als weiter wirksames Vertilgungsmittel wird „Springers Mäuselatwerge“ empfohlen, zu kaufen Blicke zu 1,60 M. Ettlingerstr. 51, worauf wir die Feldbesitzer besonders aufmerksam machen.
Auch empfehlen wir dringend in den betroffenen Gemartungsstellen Ganglöcher zu bohren, ein altbekanntes Verfahren, das sich durchaus bewährt hat. 4170
Karlsruhe, 5. Juli 1918.
Das Bürgermeisteramt.

Handelschule der Stadt Karlsruhe.

Abteilung: Pflichtenhandelschule.
Gemäß § 1 des Ortsstatuts vom 18. Juni 1908 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe in den Handelsbetrieben beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen (Volontäre) beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städt. Handelschule verpflichtet.
Infolge des Krieges kann der Unterrichtsbesuch vorerst noch nicht in vollem Umfange aufgenommen werden.
Außer den die Schule bereits besuchenden Schülern und Schülerinnen werden die seit Schluß des Schuljahres 1917/18 aus den Mittelschulen oder aus der Höheren Mädchenschule ausgetretenen Knaben und Mädchen, die in einem der oben erwähnten Betriebe eingetreten sind, zum Schulbesuch herangezogen.
Dieselben werden aufgefordert, sich am
Dienstag, den 3. September, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr im Handelschulgebäude, Bf. 22, 2. Stock, bezugs ihrer Einweisung zu stellen.
Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
Die jungen Leute mit dem Berechtigungschein für den einjährig-freiwilligen Heeresdienst haben vorerst die Schule noch nicht zu besuchen.
Die seit Ostern 1916 aus der Volks-, Bürger-, Löhner-, Mittelschule oder Höheren Mädchenschule entlassenen Knaben und Mädchen, die in einen Handelsbetrieb eingetreten sind und sich noch nicht zur Schule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich am
Dienstag, den 3. September, nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr bezugs Einweisung zu melden.
Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.
§ 12 der Landesgesetzlichen Verordnung vom 20. Juni 1907 lautet:
„Der Arbeitgeber hat die zum Besuch der Handelschule verpflichteten Gehilfen und Lehrlinge beim Eintritt in das Geschäft binnen 3 Tagen und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts bei dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus dem Geschäft wieder abzumelden. Probezeit oder Beginn der 2. Jahre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.“ 4616

Gewerbeschule Karlsruhe.

Das Wintersemester 1918/19 beginnt am
Montag, den 9. September ds. Js.
Die Schüler und Schülerinnen haben an dem ihnen bereits bekannt gegebenen Unterrichtstag in ihren Lehrplänen zu erscheinen.
Schüler und Schülerinnen, welche im Laufe dieses Kalenderjahres des 18. Lebensjahr vollenden bzw. vollendet haben und beabsichtigen, nicht mehr freiwillig die Gewerbeschule weiter zu besuchen, haben sich noch vor dem 9. September bei unserem Sekretariat mündlich oder schriftlich abzumelden, andernfalls das Schulgeld für das ganze Schuljahr zu entrichten ist.
Bei genügender Beteiligung sollen als Abendunterricht Fortbildungskurse für Weselnen (Weselsen) und jüngere Meister beiderlei Geschlechts in
technischem und formalem Zeichnen, Buchführung, Kostenberechnen abgehalten werden. Der Beginn des
Vorbereitungskurses zur Meisterprüfung wird noch besonders bekannt gegeben.
Anmeldungen werden auf unserem Sekretariat, Adlerstr. 29, 2. Stock, Zimmer 67, während der üblichen Bürozeiten entgegen genommen, wofür auch jede weitere Auskunft erteilt wird.
Das Rektorat: J. V. Kober.

alle, die hier schnell und billig
Druckarbeiten
Buchdruckerei Volkshaus



Kaninchen-Zuchtverein, Stammverein, Karlsruhe.

Sonntag, den 1. September, vormittags 11 Uhr, im Saale der Restauration „Zum Auerhahn“, Schützenstr. 58
3. Kaninchen-Markt.
Die Einlieferung von Tieren kann noch bis Sonntag vormittag 10 Uhr erfolgen.
Der Vorstand.

Palast-Theater
Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11
Kasseneröffnung 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Gerhard Damman u. Hansi Dege
in
Auf Erholung.
Lustspiel in 3 Akten. 4648

Wilhelm Klitsch
und
Liane Maid
in
Der Verschwender
I. Teil.
Nach der gleichnamigen Oper von Ferd. Raimund in 4 Akten.
Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe
Beginn des Schuljahres 1918/19 Dienstag, 15. Oktober 1918
I. Allgemeine Abteilung (Vorbereitung für II. Abt. 1. Jahr);
II. Fachabteilungen (mit Lehrwerkstätten) für Architektur, Bildhauerei, Eisenarbeiten, Dekorationsmalerei, Glasmalerei, Keramik, Holzarbeiten; III. Zeichenlehrerabteilung; IV. Winterkurs für Dekorationsmalerei; V. Abendabteilung Zeichnen, Entwerfen, Modellieren, Malerei; Abt. I, II, III und V für Schüler und Schülerinnen. Anmeldungen schriftlich bis 15. September mit von der Direktion zu beziehenden Anmeldebogen.
Lehrplan unentgeltlich. 4646

Tüchtiger Fachmann
(gelernter Schlosser)
mit Erfahrung im Stanzen, maschinellen Meilen kleinerer Meisterteile und Schnittmaschinen zur selbständigen Leitung eines Betriebes sofort gesucht. 4634
F. Niemeyer, Zähringerstr. 8.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für das hiesige
Gadamt:
2 Bürodienner
4 Gasmesserauffüller.
Städt. Arbeitsamt 4655
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
Zähringerstraße 100.

Größere Anzahl Frauen und Mädchen für leichtere Munitionsarbeit gesucht.
Auch Angehörige besserer Stände können sich melden.
Städt. Arbeitsamt 4656
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
Zähringerstr. 100, 2. St.

Seite 4
er geht. K...
in hart neu zu
eich über die
Kongressplatzes
kurze Zeit ausge
September, nach
etter volks umliche
-Inf.-Regts. 109
mt Sonntag, den
tags 4 Uhr und
onal ist aus der
g hat Herr Mar
g wieder in den
on.
nicht veröffentlicht
esse weitergeleitet.
16.
Rehl 2,16 Meter,
2 Perimeter.
Hermann Sabel,
Karlsruhe, Luisen-
phena“
mak und ist beh
ie unentbehrlich
2,90, 1/2 Pfund
d in den meisten
4548
igen
en
rtoffeln,
atog.
Spargel-
d ange-
e Wärme
mpst hit
ankocht
Nach
in die
mit den
rtoffeln
mit der
ogen.
erleben,
ird da-
n Höhe.
en- und
von 80
und von
Para-
mburg.
haus.
Uhr 4681
mburg.
7 Uhr
ielzeit:
heater.
4600
Übersetzung
de: 1/10 Uhr.
art-Zyklus V.
da Ponte.
ogen 10 Uhr.
September.
Einführungsvor-
Bandelhalle des
eterfacie freilich
llus V. Don
nder (No. 2):
n 9; Dienstag
erflüht“, 7 bis
Ergählungen“
hr wollt“, 7 bis
-1/11; Sonn-
ontag, 9. Sept.
7-10; Dien-
- Im Kongress-
ommerspielzeit:
rtenmal: 311

Möbel

Besichtigung
ohne Kaufzwang

Verkauf: Philippstr. 19 Ausstellung: Rheinstr. 12
Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
und Einzeilmöbel.
Aufbewahrung völlig kostenlos.

Gute Ware zu
massigen
noch
Preisen

Gehr. Karrer

Zerrissene Strümpfe u. Socken

aller Art, auch abgeschnittene Röhren, werden nach patentamtl. geschützter Methode, Nr. 671 850, wieder wie neu hergerichtet.

Aus 5 Paar zerrissenen Strümpfen erhalten Sie wieder ca. 4 Paar Socken

Sämtliche mir zur Reparatur gegebenen Strümpfe und Socken werden sachmännlich in eigener Werkstätte hier am Platze angefertigt. Beachten Sie bitte meinen Musterstrümpfe-Laden, Kaiserstrasse 215.

Reelle Bedienung. **A. Klingel, Karlsruhe.** Preis pro Paar Mk. 1.20
Kaiserstrasse 215, neben Café Odeon, und Herderstrasse 3, Weststadt.
Adresse für Briefe und Pakete nur Herderstrasse 3. 4456

Residenz-Theater Waldstr.

Angenehmer kühler Aufenthalt!

Samstag bis einschl. Dienstag

1. Film der Theodor Loos-Serie 1918/19:

Die singende Hand

Die Tragödie eines Violinvirtuosen in 4 Akten.
Theodor Loos
Eva Speyer
in den Hauptrollen.

Hanne Brinkmann
in dem zaktigen Lustspiel
Die fromme Helene
nach d. bekannten Motiven von **Wilhelm Busch.**

Hochsee fischerei
Interessante Ausgabe des Bild- und Film-Amtes Berlin.

Beginn der letzten Vorstellung 8 Uhr 45 Min.

Bunte Bühne COLOSSEUM

Waldstr. 16/18 Telefon 1938
Direktion: **Gustav Kiefer**
Orchesterleitung: **Max Richt**
Bühnenleitung: **Artur Götz**

Sonntag, den 1. September
Beginn der Spielzeit 1918/19

2 Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
mit nachfolgendem Künstlerpersonal:

Bruno Forbe
Humorist und Charakteristiker

Hedwig Mora | **IRIS!**
Stimmphänomen | Tanz - Parodistin

Original 2 Leonas
in ihren graziösen Körperbiegungen

MORIE!
ein Meister der Fangkunst

Geschwister ROLF | **Kuno Conradi**
Turnerinnen an hängenden Seilen und Trapez | Mundharmonika-Virtuose

2 Buccaris 2

akrobatische Spassmacher. 4650

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe.

Herbst-Neuheiten

eingetroffen:

Plüsch-, Astrachan- und Tuch-Mäntel
Ripsmäntel, Seidenmäntel
Samt-, Seiden- und Sportjacken
Mantelkleider, Jackenkleider
Röcke, Blusen, Unterröcke.

Grosso Auswahl. Keine Ladenspesen. 4648

Rastatter Kochherde!

Große Sendung Kochherde in verschiedenen Größen und Ausführungen sind wieder eingetroffen und werden dieselben preiswert abgegeben bei 4271

Ernst Marg,
Herbinger Luisenstr. 58 u. 24

Damenhut-Fassoniergeschäft

Rudolf Diäten
Karlsruhe, Durlacherstr. 17
nähe der Kaiserstr.

Neuformen und Färben von Damenhüten aller Art, in tabellarischer Ausführung. Schöne Modelle. Rasche Lieferung. Winterhüte werden jetzt schon angenommen.

Städt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder und elegante Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Herren und Damen geöffnet Werktags vorm. 7-1 Uhr, nachm. 3-8 1/2 Uhr, Samstags abends bis 9 1/2 Uhr. Sonntags geschlossen.

Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 2185

LUXEUM Lichtspiele

Kaiserstraße 168. Telefon 3985.

Lya Mara
und
Erich Kaiser-Titz
in
Halka's Gelöbnis
Drama in 4 Akten.

Die
Hochzeit um Mitternacht
Schauspiel in 3 Akten.
Hauptdarstellerin: **Inger Niboe.**
Anfang tägl. 8 Uhr. Letzte Vorstellung 9-11 Uhr.

Zerrissene Strümpfe

und Socken werden wie neu hergerichtet aus mitzubringenden Zutaten. — Rasche Bedienung, in dringenden Fällen ausnahmsweise in zwei Tagen. Preis Paar 1.20. Auswärts Postversand.

Anfertigung in eigener Werkstätte.

Strumpf-Näherei Karlsruhe

Waldhornstr. 21, Postgebäude, Hint. Seitenbau, ebenso

Annahmestelle f. Südstadt, Marlenstr. 37,
Friedr. Zirk, Kurz, Weiss- u. Wollwaren. 4348

Divans!

sehr schöne, neue, zu verkaufen
Polstererei R. Köhler
Schützenstr. 25. 4661

Achtung!

Umzüge mit Rollen und Möbelwagen werden durch Selbsthilfe und geübten Leuten gut und billig ausgeführt.
Näheres Adam Werle,
Göthestr. 21, 4. St.

Aufpolstern

v. Pettröfen, Matratzen, Divans und Kanapes usw. befohrt
Polstererei Köhler, Schützenstr. 25.

Sie spielen sofort MANDOLINE

ohne Vorkenntnis nach D. R. Pat. a. System Be-De-Be.

Täglich viele Dankschreiben. Vorlesen 8. Lieberheft Nr. 13

Preis 4.15 f. Instr. mit Bressel-Bauwerk, a. M. Hohenstaufen-Str. 21.

Gute Stelle und Heim

findet braves Mädchen oder Frau, das sich willig der häuslichen Arbeit unterzieht (große Hände wird ausgedehnt), für tagsüber oder ganz. Eintritt möglichst bald. Frau Olga Baumann, Schriftstellerin, Rudolfstr. 6 v.

Taschenuhren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets gefaut in 4418
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft,
Kronenstr. 52.

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas,
läuft 8699
Levy, An- u. Verkaufsgeschäft,
Markgrafenstr. 22.

Viele halten sich für

blutarm, Bandwurm,

bleichsüchtig, magenkrank, die in Wirklichkeit mit Spul- und Madenwürmern behaftet sind. Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen, platten Stücken, Schleim, Würmern, häufig Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, meistens Abmagerung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluss, Aufsteigen eines Knäuels zum Halse, Sodbrennen, Aufstossen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmässiger Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, wellenartige Bewegungen u. Schmerzen im Leibe.

Dauer der Kur ca. 2 Stunden.

Rob. Schneider in Karlsruhe, Kaiserstrasse 40,
Spezial-Behandlung gegen Wurmliden und Stoffwechsellstörungen aller Art. Sprechzeit: früh bis 9 Uhr, 1-4 Uhr.
Samstag nachmittags und Sonntags nicht. 4491

Einen guten Fang



macht jedermann der seinen Bedarf in Messer u. Stahlwaren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch geschliffen und repariert werden können. 3111
Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 13, Telefon 1547.

Gasfoks

Stück- und Nutzfoks

berechnen wir vom 1. September d. J. an bis auf weiteres

den Zentner zu 2.70 Mk. ab Werk

Karlsruhe, den 30. August 1918.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Amt.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Zeitungsträgerin

für die Bestadt. Geeignete Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.

Geschäftsstelle des „Volkstreuend“
Luisenstraße Nr. 24.

Schlosser,

garnifondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht.

Angebote an
Pfalz-Werke G. m. b. H., Speyer a. Rh.

Radfahrer!

Die Deutsche Papier-Tabakfabrik D.R.G.M. hat sich nach einjähriger Praxis tausendfach bewährt, da witterungsbeständig, geräuschloser Gang.

Reparaturen unter Garantie ausgeschlossen.
Verlangen Sie sofort kostenlos Prospekt.

Ernst Günther

Chemnitz, Eisenstraße 25. 4410
Vertreter allerorts gesucht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburtsregister, Hugo Kettner von Rannheim, Kaufmann hier, mit Elise Bauer, geb. Schuler, von Königsbach.

Geburten, Karl Roman, Vater Roman Lang, Friseur. Carl Werner, Vater Joh. Hermann, Majdimentedemiler. Edeltrud Barbara Maria, Vater Andreas Held, Metzger. Franziska, Vater Karl Vipp, Straßenbahnkassierer. August Robert, Vater August Mayer, Uhrmacher. Karl Otto, Vater Otto Naumann, Kellner. Werner Julius, Vater Camill Schumacher, Buchhalter. Marianna Mathilde, Vater Philipp Weiß, Kaufmann. Johanna Elisabeth Christine, Vater Georg Ripper, Bader. Rita, Vater Hermann Wenz, Signalwärter. Gerda Sofie, Vater Friedrich Köhler, Eisenbrecher.

Todesfälle, Irene, 11 Jahre alt, Vater August Böhringer, Schulpfleger. Frieda Leucht, 25 Jahre alt, Verkäuferin, ledig. Wilhelm Rajten, Mechaniker, Chemann, 45 Jahre alt. Kurt, 3 Monate 18 Tage alt, Vater Frz. Dauer, Spartaassenkontrollier.